

## **Menschen und ihre Biografien. Mitteleuropäische Lebenswege im Brennpunkt**

**Veranstalter:** Doktoratskolleg für Mitteleuropäische Geschichte, Andrassy Universität Budapest

**Datum, Ort:** 06.04.2017–07.04.2017, Budapest

**Bericht von:** Andra-Octavia Drăghiciu, Institut für Geschichte, Universität Graz

Am 6. und 7. April 2017 fand unter dem Titel „Menschen und ihre Biografien. Mitteleuropäische Lebenswege im Brennpunkt“ die 6. internationale und interdisziplinäre Tagung des Doktoratskollegs für Mitteleuropäische Geschichte an der Andrassy Universität Budapest statt. In einer angenehmen Atmosphäre tauschten sich Doktorandinnen und Doktoranden von deutschen, österreichischen und ungarischen Forschungseinrichtungen zu den facettenreichen Herangehensweisen an mitteleuropäischen Biografien aus. Ihre Präsentationen und Überlegungen wurden von der wissenschaftlichen Leitung des Doktoratskollegs, gebildet aus DIETER BINDER (Budapest/Graz) und GEORG KASTNER (Budapest/Graz) sowie von IBOLYA MURBER (Szombathely) kommentiert und diskutiert, wodurch die TeilnehmerInnen wertvolle Inputs und Impulse bekamen.

Den Auftakt der Tagung stellte eine Begrüßung durch ELLEN BOS (Budapest) dar, Prorektorin für Forschung und Leiterin der Doktorschule an der AUB. Als Politologin hob sie den Paradigmenwechsel der 1980er-Jahre hervor, das damit einhergehende Interesse der Politikwissenschaft für das Individuum als Akteur im politischen Prozess und somit die Bedeutung der Auseinandersetzung mit Biografien. Anschließend stellten die Veranstalterinnen in ihrem Grußwort die Frage nach der Natur von Biografien und nach den theoretischen Grundlagen, die der Erstellung einer Biografie zugrunde liegen. Diese Problematik sollte dann im Laufe der Tagung in sechs Panels mit unterschiedlichen Schwerpunkten besprochen werden.

Um die Teilnehmer/innen und das Publikum in die Thematik einzuführen, bot IBOLYA MURBER (Szombathely) in ihrer Keynote einen Überblick über die Herausforderun-

gen der Moderne im 19. und 20. Jahrhundert in Mitteleuropa. Sie stellte das relative Gleichgewicht der ethnischen Vielfalt des Donauraumes innerhalb Österreich-Ungarns im 19. Jahrhundert der gesellschaftlichen Nivellierung im 20. Jahrhundert gegenüber und konkretisierte somit den historischen Rahmen für die Entfaltung der individuellen und kollektiven Biografien, die von den ReferentInnen präsentiert wurden.

Das erste Panel, eingeführt und moderiert von RICHARD LEIN (Budapest/Graz), bezog sich auf Adelsbiografien vom Zeitalter der Reformation bis ins 20. Jahrhundert. BÉLA TELEKY (Budapest) wandte sich den Biografien zweier Adelliger, die im 16. Jahrhundert die Reformation in Westungarn vorantrieben, zu. Thomas Nádasdy und Balthasar III. Batthyány waren zwei Magnaten, die die reformatorischen Lehren förderten und somit zur Etablierung des Protestantismus im Westen Ungarns und der Entwicklung von Kunst, Kultur und Bildung in ungarischer Sprache verhalfen. KIRA EDELMAYER (Budapest) zeigte anhand der Biografie von Karl VI. Schwarzenberg, wie die historischen Zäsuren des 20. Jahrhunderts im mitteleuropäischen Raum das Leben eines Adligen prägten bzw. wie man sich nach der Abschaffung der Adelstitel in der neuen Ordnung positionieren konnte.

Das von ÁGNES KÖRBER (Budapest) moderierte zweite Panel rückte die Biografien von einzelnen Intellektuellen in den Vordergrund. FLORIAN MARTIN MÜLLER (Innsbruck) schilderte das Leben des Franziskanerpaters Innozenz Ploner im Spannungsfeld zwischen seiner geistlichen Existenz und seiner Tätigkeit als Archäologe. MARTINA MEDOLAGO (Budapest) sprach über den Kunsthistoriker Jenő Lányi, dessen Biografie von zahlreichen Stationen, Sprachen und Zäsuren geprägt war und veranschaulichte, dass eine Biografie nicht nur aus Egodokumenten, sondern auch aus zahlreichen anderen Quellen rekonstruierbar ist. Die Frage nach dem Stellenwert Mitteleuropas und dessen Auswirkung auf den 100-jährig gewordenen italienischen Journalisten Giuseppe Prezzolini war Gegenstand des Vortrags von SARAH MAJER (Potsdam/Passau), die dadurch mitteleuropäische Einflüsse anhand des Beispiels des „kulturellen Irredentismus“ problematisierte.

Das Panel zum Thema der Architektenbiografien wurde von STEFANIE SCHULDT (Greifswald) geleitet und beinhaltete zwei Präsentationen zu der quantitativen Erfassung von biografischen Daten und deren Auswertung. ANNA-VIKTORIA BOGNÁR (Stuttgart) diskutierte die Vor- und Nachteile von quantitativen Methoden in der Biografieforschung anhand von Architektenbiografien der Frühen Neuzeit, während SILKE ANTJE KROPF (Budapest) die Schlüsselrolle des Netzes in der Erarbeitung der Biografie des Stararchitekten Marcel Breuer darstellte.

ORSOLYA LÉNÁRT (Budapest) moderierte am nächsten Vormittag das Panel über Biografien von Literaten, in dem sich die Vortragenden den Lebenswegen dreier Schriftsteller aus Mittel- und Südosteuropa unterschiedlich näherten. SUSANNE KORBEL (Budapest) erzählte das Leben von Andre Singer (Andreas Ott) anhand der vier Erzählstile – Romanze, Satire, Komödie, Tragödie, wobei DEJANA KEROŠEVIĆ (Regensburg) die Biografie des jugoslawischen Schriftstellers Danilo Kiš als „ethnische Seltenheit“ deutete. ROMAN HUTTER (Wien) wandte sich dem siebenbürgisch-sächsischen Lyriker Oskar Pastior zu und hob den Einfluss des kulturellen Kalten Krieges zwischen „westlichen“ und „östlichen“ Kultureinrichtungen auf dessen Biografie hervor.

Das vorletzte Panel widmete sich zweier politischer Biografien und wurde von CHRISTINA GRIESSLER (Budapest) geleitet. ANTONIA SCHILLING (Freiburg) führte eine Frauenbiografie der Tagung ein und präsentierte Helene Weber als emblematische Politikerin ihrer Zeit. RÉKA SZENTIVÁNYI (Budapest) sprach eine aktuelle und akute Thematik an, indem sie sich mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán und dem Wesen der politischen Polarisierung in Ungarn auseinandersetzte.

Das von KRISZTINA SLACHTA (Budapest) moderierte letzte Panel der Tagung thematisierte zwei kollektive Biografien und die methodischen Schwierigkeiten, die diese Gattung hervorruft. GEORG GÄNSER (Wien) schilderte die Geschichte einer Gruppe von illegalen NationalsozialistInnen und ihrer Drucktätigkeit in Österreich und BEÁTA MARKUS (Budapest) sprach über die Pro-

blematik der Erinnerung an die Ungarndeutschen und der Darstellung ihrer Deportation in die Sowjetunion als kollektives Erlebnis nach 1990.

In der sehr anregenden und spannenden Schlussbemerkung wurden die methodischen Schwierigkeiten, mit denen sich Biografen konfrontieren, betont und den jungen WissenschaftlerInnen Distanz und vorsichtiges Arbeiten angeraten.

Das Thema mitteleuropäischer Lebenswege brachte junge Wissenschaftler/innen aus unterschiedlichen Forschungszweigen und Einrichtungen nach Budapest zu der 6. Tagung des Doktoratskollegs für Mitteleuropäische Geschichte der AUB. Wie in den Jahren zuvor, erreichte auch diese Konferenz ihre beiden Ziele, nämlich als Forum für Nachwuchswissenschaftler/innen zu fungieren sowie den Organisator/innen und den Referent/innen einen Rahmen zu bieten, in dem sie für ihre Forschungsvorhaben durch Kolleg/innen aber auch durch Expert/innen in den jeweiligen Bereichen wertvolle Anregungen bekamen.

### Konferenzübersicht:

Ellen Bos (Budapest): Begrüßung

Silke Antje Kropf / Beáta Márkus / Martina Medolago (Budapest): Grußwort der Organisatorinnen

Ibolya Murber (Szombathely): Einführungsvortrag

#### *I.) Adelsgeschichte*

Sektionsleitung: Richard Lein (Budapest/Graz)

Béla Teleky (Budapest): Die Rolle der Reformation in Westungarn und ihr Wirken auf Bildung, Kunst und Kultur

Kira Edelmayer (Budapest): Karl VI. Schwarzenberg. Historiker, Heraldiker, Politiker

#### *II.) Intellektuellenbiografien*

Sektionsleitung: Ágnes Körber (Budapest)

Florian Martin Müller (Innsbruck): P. Innozenz Ploner OFM (1865–1914) – Ein Franziskanerpater im Spannungsfeld von lokalpatriotischem Interesse, Laienforschung und öffentlichen archäologischen Institutionen

Martina Medolago (Budapest): Jenő Lányi:

Ein facettenreicher Intellektueller. Quellen und Möglichkeiten seiner Lebensrekonstruktion

Sarah Majer (Potsdam/Passau): Giuseppe Prezzolini – eine intellektuelle Biografie. Mitteleuropäische Einflüsse am Beispiel des „irredentismo culturale“

### III.) Architektenbiografien

Sektionsleitung: Stefanie Schuldt (Greifswald)

Anna-Victoria Bognár (Stuttgart): Mobilität im Berufsbild des Architekten der Frühen Neuzeit – Chancen und Grenzen quantitativer Methodik in der Biografienforschung  
Silke Antje Kropf (Budapest): Marcel Breuer im Netz

### IV.) Biografien von Literaten

Sektionsleitung: Orsolya Lénárt (Budapest)

Susanne Korbel (Budapest): Andre Singer/Andreas Ott transnational. Ein Vortrag in drei Geschichten über die Herausforderungen biografischen Arbeitens in der Migrationsforschung  
Dejana Kerošević (Regensburg): Danilo Kiš - Geburtsurkunde einer „ethnischen Seltenheit“

Roman Hutter (Wien): Biografie als Schnittstelle: Oskar Pastior im Kontext transnationaler politischer Entwicklungen des 20. Jahrhunderts

### V.) Politische Biografien

Sektionsleitung: Christina Griessler (Budapest)

Antonia Schilling (Freiburg): Helene Weber (1881-1962) – Eine politische Biographie  
Réka Szentiványi (Budapest): Küldetéses politikus. Viktor Orbán und die politische Polarisierung Ungarns

### VI.) Kollektivbiografien

Sektionsleitung: Krisztina Slachta (Budapest)

Georg Ganser (Wien): Biografien in der „Illegalität“ – „Illegalität“ in der Biografie. Die Geschichte einer Gruppe illegaler Nationalsozialisten und ihrer Druckerwerkstätte  
Beáta Márkus (Budapest): Kollektive vs. individuelle Biografie. Die Deportation in die Sowjetunion als „kollektives“ Erlebnis

Schlussbemerkung

Tagungsbericht *Menschen und ihre Biografien. Mitteleuropäische Lebenswege im Brennpunkt*. 06.04.2017–07.04.2017, Budapest, in: H-Soz-Kult 29.05.2017.